

Mittwoch, 8. Dezember 2021 [Barsinghausen](#)

Genähte Stoffherzen bringen Trost in der Trauer

Frauen aus der Siedlergemeinschaft schenken den Fuchsbau-Trauergruppen selbst gefertigte Handarbeiten und überreichen eine Geldspende

Von Frank Hermann



Helga Jensch (von links), Petra Mehnert und Edith Zgrebski überreichen die Spenden an Fuchsbau-Leiterin Erika Maluck. Foto: Frank Hermann

Barsinghausen. Genähte Stoffherzen können am Kranken- oder Sterbebett viel Trost spenden und Nähe greifbar machen, wenn die helfende Hand eines lieben Menschen fehlt – diese Erfahrung macht Erika Maluck immer wieder während ihrer Tätigkeit für den Ambulanten Hospizdienst Aufgefangen. Zur Unterstützung der Trauer- und Sterbebegleitung haben Frauen einer Handarbeitsgruppe aus der Siedlergemeinschaft Barsinghausen jetzt viele selbst genähte Herzen, Wutbälle und Filzpuschen sowie eine Geldspende von 551,50 Euro an Erika Maluck überreicht.

Ein großes Gefühlschaos

„Solche Zuwendungen sind gerade in dieser schwierigen Zeit sehr wichtig“, sagt die Leiterin der Fuchsbau-Trauergruppen für Kinder und

Jugendliche im Hospizdienst. Denn Trauer erschöpfe sich nicht allein darin, Tränen zu vergießen. Vielmehr entstehe bei vielen Menschen ein großes Gefühlschaos rund um die zermürbende Frage: Warum ich? Warum wir?

Diese Gefühlsenergie benötige ein Ventil. Und ein liebevoll genähtes Stoffherz oder ein Wutball könne solch ein Ventil sein. „Daher sind wir froh über diese selbst gestrickten, -genähten und -gehäkelten Helferlein“, betont Erika Maluck.

Gruppentreffen noch erlaubt

Zur eigenhändig gefertigten Spende der Siedlerfrauen gehören auch Filzpuschen in verschiedenen Größen für Kinder und Jugendliche, die zur den Fuchsbau-Gruppen im Lebenshaus an der Hinterkampstraße kommen. In der aktuellen Corona-Krise darf der Fuchsbau weiterhin Gruppentreffen für die mehr als 60 Kinder und Jugendlichen zwischen 5 und 21 Jahren im Lebenshaus anbieten. „Aber nur maximal 15 Personen dürfen sich gleichzeitig im Haus aufhalten. Und die Kinder müssen negativ getestet sein. Trotzdem bleibt die große Sorge, dass wir bei steigenden Infektionszahlen wieder schließen müssen“, erläutert Erika Maluck. Für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer gelte die 2G-plus-Regel.

Die Barsinghäuser Siedlerfrauen stellen sich mit ihren Handarbeiten immer wieder in den Dienst der guten Sache. So strickten, nähten und häkelten sie zum Beispiel schon für die Palliativstation im Friederikenstift, für Frühchenstationen, für Sternenkinder und deren Eltern an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) sowie vor wenigen Monaten bereits das erste Mal für die Fuchsbau-Trauergruppen. „Demnächst wollen wir Mützen und Strümpfe für Babys ins Robert-Koch-Krankenhaus nach Gehrden bringen“, kündigt Gruppensprecherin Petra Mehnert an.

Nähen für einen guten Zweck

Das Handarbeiten für einen sozialen Zweck vermittele ein gutes Gefühl und motiviere zwischendurch zum Weitermachen. „Es macht Spaß und ist einfach schön, anderen Menschen mit unserem Hobby eine Freude bereiten zu können“, sagt Helga Jensch.

Aus dem Verkauf ihrer Strick- und Näharbeiten am Rande der Siedler-

versammlung vor wenigen Wochen erlösten die Frauen eine Summe von 551,50 Euro. Diese Summe ging jetzt ebenfalls an den Fuchsbau. „Davon kaufen wir Materialien für unser Hospizprojekt an den Schulen“, kündigt Erika Maluck an.